

## Kurze Chronik des LYZ

- 1832 erste Überlegungen zur Bildung einer eigenen Mädchenschule
- 1840 ein „provisorisches Comité“, zu dem die Herren Superintendent Bender, Provinzialschulrat Dr. Suffrian [ehemals Leiter der Realschule], Justizrat von Viebahn [Gerichtsdirektor] und Herr Adolf Dresler jun. [Vorsteher der Stadtverordneten] gehörten, setzte sich für die Errichtung einer höheren Töchterschule in Siegen ein.
- Zu diesem Komitee stießen später noch Bergrat Heusler sowie die Fabrikanten A. A. Dresler und A. H. Dresler. (aus Kruse: Das Siegerland 1815-1915, S. 193)
16. April 1842 oder  
25. Mai 1842 Erteilt die königliche Regierung in Arnberg die Konzession zum Betreiben einer privaten höheren Töchterschule. (1. Datum aus Bericht des Schulleiters Bars, Ostern 1880 und SZ, Nr. 289, 22.09.1962)  
(2. Datum aus Siegener Kreisblatt, Nr. 85, 22.10.1867)
01. Oktober 1842 gründete die „Gesellschaft zur Errichtung und Erhaltung einer höheren Mädchenschule in der Stadt Siegen“, vertreten durch Justizrat von Viebahn, Rechtsanwalt Macco und Dr. med. Hanekroth, die Schule ins Leben.
- Oberaufsicht führte der jeweilige Superintendent als Kreisschulrat. Erster Leiter wurde der Dirigent Carl Wrampelmeyer, der im Berliner Seminar von A. Diesterweg vorgebildet war. (aus SZ, Nr. 289, 22.09.1962) Der Unterricht begann mit 36 Schülerinnen in der Privatwohnung des Bauinspektors Althof im Unteren Schloss und wurde mittels Anteilsscheinen finanziert. (aus Kruse: Das Siegerland 1815-1915, S. 193)
- Ende 1843 /  
1844 „Der höheren Mädchenschule sind zwei Zimmer im Rathaus zu einer jährlichen Miete von 30 Thalern überlassen worden. Die Einrichtungs-, Bau- und Unterhaltungskosten hat die Schule selbst getragen.“  
(Verwaltungsbericht der Stadt Siegen. Vorgetragen am 14.01.1845; abgedruckt im Intelligenz-Blatt Nr. 4 vom 24.01.1845, S. 30.)
- 1850er Jahre stieg die Zahl der Schülerinnen auf über 40 an.
- 1860er Jahre Unter der Leitung von Dirigent Gertner sank die Zahl der Schülerinnen Anfang des Jahrzehnts auf 14 ab. Nur durch private Zuschüsse konnte

der Betrieb aufrechterhalten werden. Zum Ende der Dekade hin nahm die Zahl der Schülerinnen wieder auf über 50 zu.

- Ostern 1866 hatte die Schule 6 Klassen.
- 1867 kamen für die Töchterschule dieselben Bestimmungen wie für die Realschule zur Anwendung. Die Schulsituation der Stadt Siegen ist in dieser Zeit geprägt von Raumnot und steigenden Schülerzahlen an allen Schulen. Zu dieser Zeit stand vor allem der Neubau des Realschulgebäudes im Mittelpunkt, wobei aber auch „die Erledigung der übrigen Schulbaubedürfnisfragen, nicht allein bei den evangelischen Elementarschulen, sondern auch für die Baugewerkschule und für das Projekt einer öffentlichen sog. höheren Töchterschule mit einem Ruck von selbst bestimmtere Richtungen und realer Gestaltung annehmen wird.“ (Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im abgelaufenen Jahr. Erstattet in der Stadtverordnetensitzung am 22.02.1867. Abgedruckt im Siegener Kreisblatt vom 19.03.1867.
- Das Siegener Kreisblatt sprach sich in seiner Ausgabe vom 25.10.1867 für die Übernahme der Schule in städtische Trägerschaft aus.
- Der Ruf in der Bevölkerung und der Presse nach einer raschen Verbesserung der Situation veranlasste den Magistrat wiederholt darauf hinzuweisen, dass „die Stadt nur für die Realschule und die Baugewerkschule originär zuständig sei.“
- 1868 übernahm die Leitung der Schule der ordentliche Lehrer Wilhelm Bars
- 1870er Jahre zählte die Anstalt 70 Schülerinnen.
- 1872 Verhandlungen mit der evangelischen Kirchengemeinde zur Übernahme der Schule in deren Trägerschaft scheitern.
- 1873 Beginn der Gespräche mit dem Magistrat der Stadt Siegen zur Übernahme der Schule in städtische Trägerschaft.
- 1875 „Nach Abzug der evangelischen Elementarmädchenschule aus den hinteren Parterreräumen des Rathauses hat die Stadt dort 4 schöne Zimmer nebst den sonstigen notwendigen Zubehör für andere Lehrzwecke herrichten lassen und dieselben vorläufig der hiesigen höheren Privattöchterschule unentgeltlich zur Benutzung überwiesen. Für die Einrichtung werden sie die Kosten mit 888 Thalern in der Ausgabe verzeichnet finden.

Den ausgesprochenen Intentionen der Versammlung entsprechend wird der Magistrat derselben jetzt eine besondere Vorlage betr. den Gründungsplan einer städtischen höheren Töchterschule machen.“ (aus: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen; vorgetragen am 09. April 1875, S.4)

- März 1876 wurde eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuts der künftigen städtischen höheren Töchterschule beauftragt. Im Oktober 1876 beschließt der Magistrat die Übernahme der Schule. Die Verhandlungen mit der königlichen Regierung in Arnberg ziehen sich in die Länge, so dass sich die Übernahme verzögert.
- März / Ostern 1879 erfolgt die offizielle Übernahme der höheren Töchterschule in die Trägerschaft der Stadt Siegen.
- Mai 1883 Petition mit 74 Unterschriften für einen Neubau der höheren Töchterschule. Zustimmung des Magistrats erfolgt prompt.
- März 1885 Abschluss der Planungen und Beginn des Neubaus unter der Leitung des Bielefelder Architekten Bartholomé. Standort des neuen Gebäudes ist die Stelle, an der „einst das dem heiligen Johannes gewidmete Kloster der Weißnonnen gestanden hatte.“ (aus Kruse: Das Siegerland 1815-1915, S. 193)
- Hellfarbiger Ziegelbau mit Freitreppe zum Hauptportal;  
Im oberen Stockwerk des Mittelbaus befindet sich die Aula mit bunten Bogenfenstern;  
Richtung Hammerhütte schließt sich ein geräumiger Flügel an;  
Auf der anderen Seite liegt ein umzäunter Platz, der später ebenfalls bebaut werden kann;  
Hohe Räume, solide ausgestattet und gut durchlüftet;  
Die Aula ist in edlem Stil gehalten;  
Im Kellergeschoß befindet sich die Wohnung des Pedell (Haumeister), in den oberen Räumen eine Lehrerwohnung; (SZ, 23.04.1886)
22. März 1886 Einweihung der „Städtischen Höheren Töchterschule“ mit Festakt anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. Unter der Leitung des Dirigenten Bars startet der Schulbetrieb mit 120 Schülerinnen.
- 1888/89 übernimmt der akademisch ausgebildete Lehrer Breuer, der zuvor in Kattowitz tätig war, die Leitung der Schule. Die Weiterentwicklung der Schule vollzog sich im Rahmen der Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens, die bestimmt wurde von der sich wandelnden Anschauung über das Bildungsziel.

1895	Anerkennung als höhere Mädchenschule und unmittelbare Aufsicht durch die königlichen Regierung in Arnberg.
Ostern 1909	wird auch die höhere Mädchenschule zu Siegen nach der ministeriellen Verfügung vom 31. Mai 1894 betreffend der Neuordnung des Mädchenschulwesens reformiert.
1909-1910	Anbau eines weiteren Gebäudeflügels.
1910	Nach Erlass vom Jahre 1908 und erneuter Reform erfolgt die Anerkennung als Lyzeum und damit Gleichstellung mit der Knabenschule. Damit unterstand man nun ebenfalls dem Provinzialschulkollegium.
1911	Umbenennung in „Städtisches Lyzeum Siegen“.
Im April 1913	übernimmt Oberlyzealdirektor Dr. Max Tuengerthal die Leitung der Schule.
1916	fällt der Direktor im Ersten Weltkrieg. Die Leitung der Schule übernimmt nun kommissarisch Studienrat Becker bis 1919. Die Anstalt besuchen nun 250 Schülerinnen.
01. Oktober 1919	trat der Oberlehrer Dr. Kurt Müller aus Gera seinen Dienst als Leiter der Schule an.
1920 – 1923	Lyzeum mit Frauenschule, welche aber nur drei Jahre Bestand hatte.
1923	Um der Raumnot am Lyzeum abzuwehren, wurden Teile der Schule in der Kulturbau- und Fortbildungsschule einquartiert.
25. Januar 1925	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Verstaatlichung des Lyzeums
10. Februar 1925	Antrag auf Verstaatlichung des Lyzeums der Stadt Siegen an das Provinzialschulkollegium in Münster/ Westfalen.
Ab Ostern 1925	beginnt der Ausbau zum Oberlyzeum und die Verhandlungen darüber, die Schule in Staatliche Trägerschaft zu übergeben. Voraussetzung dafür sind der Neubau eines Schulgebäudes durch die Stadt.
26. Juni 1925	Unverbindliche Gespräche zur Übernahme zwischen Vertretern des Ministeriums in Berlin, des Provinzialschulkollegium und Stadt Siegen.
31. August 1925	Erteilt das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das grundsätzliche Einverständnis zur Verstaatlichung des Oberlyzeums i.E.

- 1926 Besuchen bereits 500 Schülerinnen die Schule. Um dem Platzmangel entgegen zu wirken, werden 6 Klassenzimmer in der Rosterstraßen-Schule in Anspruch genommen.
12. Januar 1927 übermittelt das zuständige Hochbauamt des Finanzministeriums in Berlin entsprechende Entwürfe für einen Neubau. Die zuvor eingereichten Entwürfe der Stadt wurden zum Teil verworfen.
23. Juni 1927 Genehmigung der neuen Entwürfe
- 1927 „Die mit dem Staate angeknüpften Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Anstalt gelangten insoweit zum Abschluss, als die städtischen Körperschaften der Verstaatlichung zustimmten und die Erweiterung des Schulgebäudes beschlossen.“ (in: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen 1927/28, S. 48.)
04. Januar 1928 Schreiben des Schulelternbeirates an die Stadtverordneten bzgl. der „Schaffung baulich und gesundheitlich einwandfreier Zustände im Städtischen Oberlyzeum.“
04. Juni 1928 Anerkennung des Oberlyzeum als große Doppelanstalt. Beförderung von Direktor Dr. Müller zum Oberstudiendirektor. Erste Reifeprüfungen, die zum Besuch der Universität berechtigen. 544 Schülerinnen besuchen das Oberlyzeum.
21. Januar 1928 Einwand der Stadtverordneten gegen den nach ihrer Meinung zu aufwendigen Plan. Neuer Entwurf durch das Stadtbauamt, der nun endgültig ist.
10. Juli 1928 Genehmigung der neuen Baupläne durch das Ministerium
- September 1928 Abschluss eines Vertrages zwischen Stadt und staatlichen Stellen, der die Übernahme der Schule in staatliche Trägerschaft regelt.
16. November 1928 „Zum Schluss des Jahres wurde mit dem Oberlyzealbau begonnen. Die Witterung hinderte die Durchführung der Arbeiten ganz außerordentlich.“ (aus: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen 1928/29, S. 18.)
- Januar 1929 „Mit der Erweiterung des Schulgebäudes, wozu die städtischen Körperschaften 850.000 RM bewilligen, wurde begonnen. Infolge der Umbauarbeiten musste ein Teil der Klassen im Konfirmandenhaus, im katholischen Gesellenhaus und in der Rosterstraßen-Schule, wo sich schon 6 Klassen befanden, untergebracht werden.“  
(in: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen 1928/29, S. 41.)  
Die Schule trägt nun den Namen „Städtisches Oberlyzeum zu Siegen“.

28. März 1930

feierliche Übergabe des städtischen Oberlyzeums an den Staat und in Verbindung damit die Einweihung des neuen Schulgebäudes.  
11 Uhr vormittags in der Aula des Oberlyzeums

Festfolge

Schulchor: a) Dir, Dir, Jehova  
4 stimmiger Chor a cap ..... J. S. Bach  
b) Terzett aus Motette "Jesu meine Freude  
3 stimmiger Chor a cap ..... J. S. Bach

Ansprache der städtischen und staatlichen Vertreter

- a) Stadtbaurat Schepping
- b) OB Fißmer
- c) Vertreter des Provinzialschulkollegiums.

Schulchor: Das große Halleluja  
3 stimmiger Chor mit Klavier .....Fr. Schubert

Rede des Direktors  
Glückwünsche der Gäste

Schulchor: Wach auf!  
4 stimmiger Chor mit Orchester aus den  
„Meistersingern“ .....Ri. Wagner

„Das Schulgebäude ist auf das neuzeitlichste eingerichtet worden und enthält in den drei Hauptgeschossen die eigentlichen 15 Lehr- und 3 Sammlungsräume.

Abgesehen von den Klassenzimmern enthält das **Erdgeschoss** die Räume für das Lehrerkollegium und den Direktor, die Lehrerbibliothek und ein Dienstzimmer für den Hausmeister.

Im **ersten Obergeschoß** [*heutiger Bereich des Kreisarchives*] befinden sich 6 Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, die die ganze Straßenfront einnehmen und außerordentlich reichhaltig ausgestattet sind. Außerdem liegt in diesem Geschoß in dem nach Westen gerichtete Flügel der Gesangssaal, der zugleich als Vorsaal für die Aula dient. Aula und Gesangssaal sind durch drei Öffnungen miteinander verbunden und können gemeinsam benutzt werden. Die Aula fasst 450 Personen, mit dem Gesangssaal 100 Personen mehr.

Im **zweiten Obergeschoß** befindet sich der geräumige Zeichensaal und der Saal für den Handfertigkeitsunterricht. Seiner Zweckbestimmung entsprechend ist dieser besonders gut, nämlich nach drei Seiten belichtet.

Im **Dachgeschoß** wurde ein für biologische Versuche dienender, nach Süden gerichteter Raum, ausgebaut.

Im **Sockelgeschoß** liegen die Hausmeisterwohnung, die Räume für den Heizungsbetrieb und die sanitären Anlagen. Von diesen sind besonders zu erwähnen die Auskleide-, Bade- und Waschräume, die dem Turnsaal vorgelagert sind.

Der im **Westflügel** liegende Turnsaal ist 12 mal 23 Meter groß und steht mit dem Sockelgeschoß im Lehrgebäudes in unmittelbarer Verbindung. Besonders erwähnenswert ist die reichhaltige Ausstattung der Turnhalle mit Geräten.

Die Beheizung des Gebäudes geschieht durch eine Niederdruckdampfheizung, mit der eine Warmwasserversorgung verbunden ist die die Bäder und Waschräume speißt und außerdem die Möglichkeit gibt, in jedem Geschoß Heißwasser für die Reinigung der Räume zu zapfen.

Neben der Anstalt liegt der 42x62 große Spielplatz. Hinter dem Gebäude befindet sich der etwas kleinere Spazierhof.

Die Gesamtkosten einschließlich Grunderwerb und innerer Einrichtung betragen rund 800.000 RM. Es ist ein Schulgebäude geschaffen worden, das nicht nur eine Zierde für die Stadt bildet, sondern sich auch würdig in die Reihe der neuzeitlichsten eingerichteten Anstalten Westdeutschlands stellen kann.“ (aus: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen 1929/30, S. 35.)

15. Juni 1930 Die für den jeweiligen Direktor bestimmte Mietwohnung neben dem Anstaltsgrundstück wird bezugsfertig.
16. September 1930 Verhandlungen der Schule mit der Kreisverwaltung über die Übernahme eines Nachbargrundstückes.
- 1931 „Die Stadt ist auch weiterhin an den Kosten des Oberlyzeums beteiligt, und zwar trägt sie für die Zeit von 15 Jahren  $\frac{1}{5}$  und nach dieser Zeit  $\frac{1}{3}$  des sich nach Abzug der Einnahmen für die Schule ergebenden jährlichen Fehlbetrages.“ (aus: Verwaltungsbericht der Stadt Siegen für 1930-1937, S. 26.)
27. Februar 1934 mit sofortiger Wirkung wird der Direktor des Oberlyzeums, Dr. Kurt Müller, in das Amt eines Studienrates zurückversetzt und bis auf weiteres beurlaubt. Mit Hilfe des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wird der Schulleiter aus dem Dienst gemobbt.

Weder pädagogische noch sonstige Gründe sprechen gegen ihn. Letztlich ist er den Nationalsozialisten ein „undurchschaubarer Mann, der zwar seine Arbeit auch unter der neuen Führung tun wird,“ aber keiner von ihnen sein wird. Müller resigniert und akzeptiert die Versetzung.

01. Dezember 1934 übernimmt Dr. Max Rohdich die Leitung der Schule bis 1945.
- 1935 werden die jüdischen Schülerinnen entlassen. U.a. die Kinder der Familie Frank.
- 1938 / 1941 Trennung der allgemeinen Hochschulreife in einen hauswirtschaftlichen und einen sprachlichen Zweig. Für den Hauswirtschaftsbereich werden erneut Umbauten vorgenommen.
16. Dezember 1944 bei den ersten schweren Bombenangriffen auf Siegen bleibt das Gebäude unversehrt und wird ab diesem Zeitpunkt als Notunterkunft genutzt. Der Schulbetrieb wird vorerst eingestellt.
- Februar 1945 Bei erneuten Bombenangriffen wird das Gebäude beschädigt und der Dachstuhl brennt aus.
- Januar 1947 „Seit Januar 1947 wurden zuerst 2, dann immer weitere Räume des durch Bomben und Dachstuhlbrand beschädigten Gebäudes des Staatlichen Mädchengymnasiums in der St.-Johann-Straße in Ordnung gebracht, so dass hier bis zum Herbst 1947 17 Räume benutzbar waren, in denen seitdem zusammen mit dem Mädchengymnasium[und Städtischen Jungengymnasium] ein wöchentlich wechselnder Vor- bzw. Nachmittagsunterricht stattfindet. Nach Fertigstellung des Gebäudes stehen jetzt 24 Unterrichtsräume zur Verfügung.“ (aus Verwaltungsbericht der Stadt Siegen 1945/50, S. 43.)
- bis 1955 kulturelle Blütezeit, Nutzung der Aula für Theateraufführungen Umbenennung in „Staatliches Neusprachliches Mädchengymnasium“
30. Juni 1959 Rede Martin Niemöllers im Lyzeum anlässlich einer Versammlung der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG).
24. Oktober 1969 Schülerinnenstreik
- 1973 Umbenennung in Gymnasium „Am Rosterberg“
- 1975 Umzug der Schule in die Rosterstraße;  
Ende des eigenständigen Mädchengymnasiums  
Umbaumaßnahmen

- 1977 – 1984      Zeit der Berufsschule  
- Gewerbliche Schule  
- Kaufmännische Schule
- 1985 – 1990      Nutzung des Gebäudes als Technologiezentrum
- 1989              Kultur!Büro  
Beginn der kulturellen Nutzung; zurück zu den Wurzeln der  
Gründerzeit.
- 1993 / 94        Nutzung als  
- Medienzentrum des Kreises  
- Fortbildungsakademie Medien
09. November 1996    Medien- und Kulturhaus LYZ
19. September 2011    125 Jahre nach dem Bau des Lyzeums in der St. Johann-Straße wird das  
neue Kreisarchiv des Landkreises Siegen-Wittgenstein im heutigen LYZ  
offiziell eingeweiht.